

Neue Wege in der Gesundheitsförderung für alleinerziehende Frauen

„Gefördert von den gesetzlichen Krankenkassen des Landes Bremen nach § 20 a SGB V
im Rahmen ihrer Aufgaben zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten“

Inhalt

- ▶ Hintergrund
- ▶ Projektziele
- ▶ Projektdurchführung
- ▶ Was läuft gut? Welche Stolpersteine gibt es?
- ▶ Was bleibt nach Ende des Projektes (Nachhaltigkeit)
- ▶ Vor- und Nachteile einer Projektförderung durch die GKV

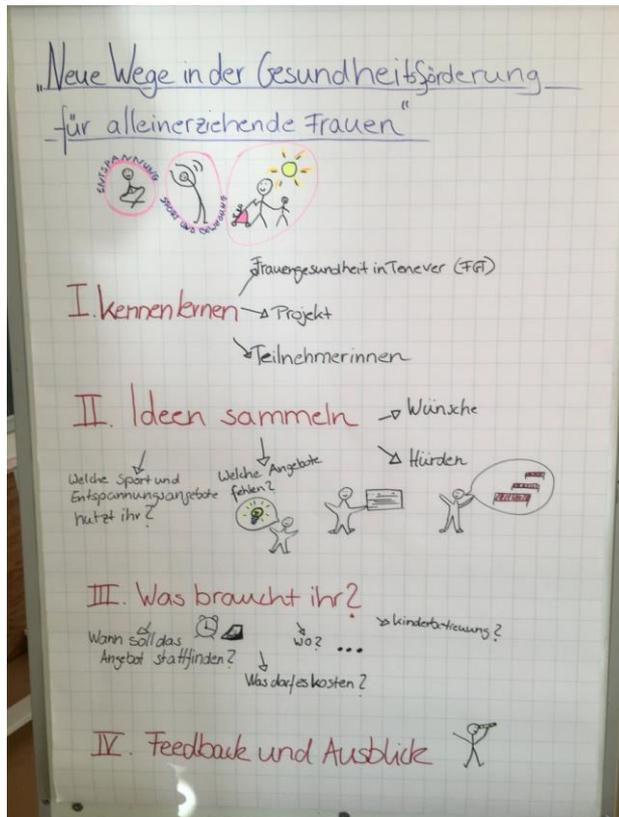
Projekt-Hintergrund

- ▶ **Bedarf: Alleinerziehenden-Studie** (Quelle: Studie der Arbeitnehmerkammer 2017 „Alleinerziehend -Ein Kaleidoskop von Lebens- und Arbeitssituationen“)
- ▶ Hoher Anteil Alleinerziehender in Tenever (350 Familien, viele mit drei und mehr Kindern)
- ▶ 30 Jahre Erfahrungen des FGT in der Frauengesundheitsförderung
- ▶ Möglichkeit, alleinerziehende Frauen als Zielgruppe im FGT zu etablieren und neue Methoden der Zusammenarbeit mit Akteure*innen zu erproben (Mitgestaltungsworkshops)

Projektziele: Was soll im Bereich der Verhaltens- und Verhältnisprävention erreicht werden?

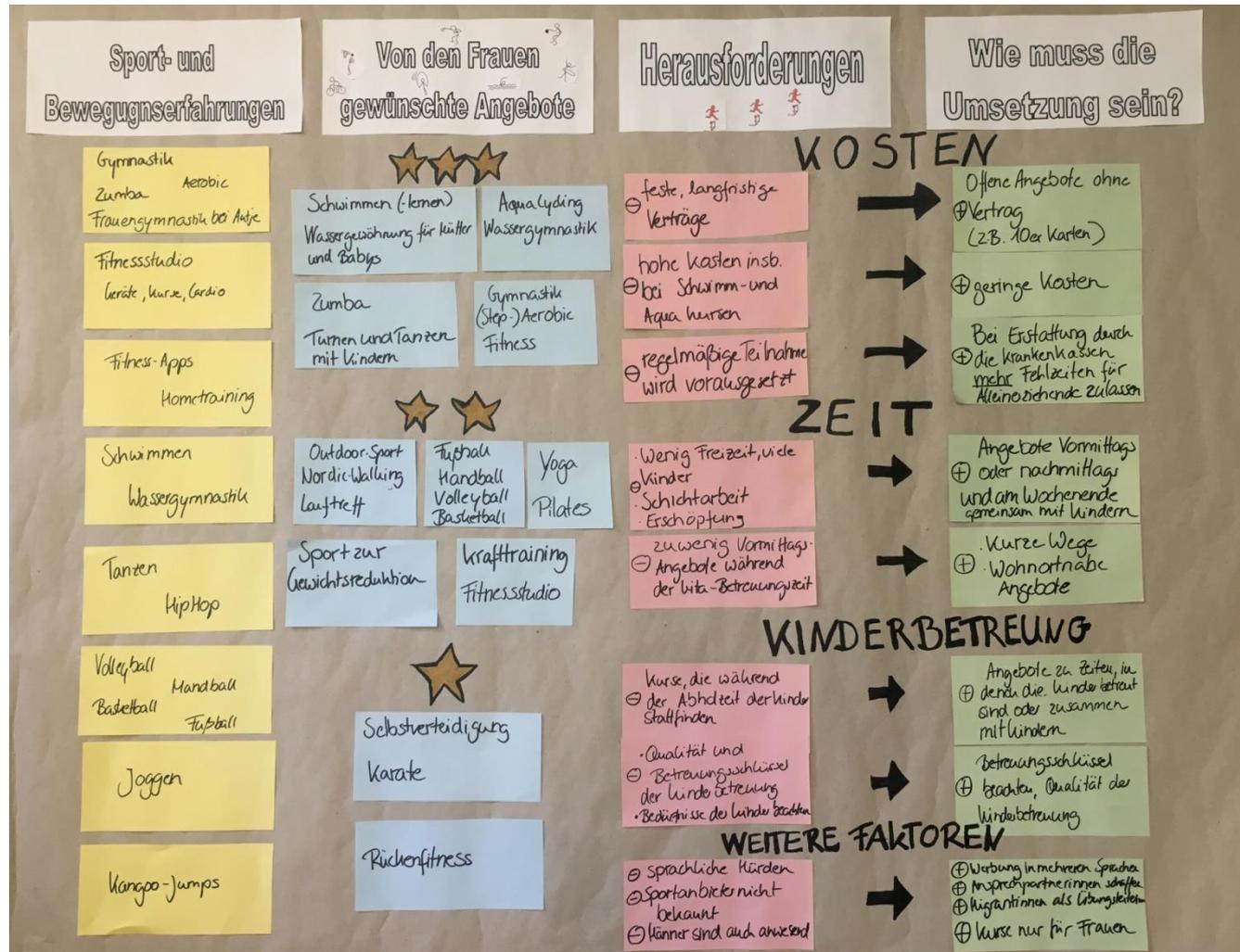
- ▶ Den Zugang zu und die Beteiligung an – insbesondere bewegungs- und entspannungsbezogenen - Gesundheitsförderungsangeboten in der Kommune für alleinerziehende Frauen verbessern. (Verhalten)
- ▶ Passgenaue Angebote im Stadtteil gemeinsam mit Anbieter*innen initiieren (Verhältnisse)
 1. Bedürfnisse und Bedarfe alleinerziehender Frauen herausfinden (Befragung, Durchführung von Schnupperangeboten etc.)
 2. Akteur*innen im Stadtteil, die Gesundheits-und Präventionsmaßnahmen anbieten, sensibilisieren und Motiveren, passende Angebote bereit zustellen.
 3. Stadtteil-Diskurse in Mitgestaltungsworkshops mit allen Beteiligten

Bedürfnis- und Bedarfsanalyse „Frauen“



- 107 Frauen wurden befragt.
- 67 Frauen haben an 20 Schnupperangeboten (mit bis zu jeweils ca. 10 Teilnehmerinnen) teilgenommen.

Zusammenfassung der Ergebnisse „Frauen“



Akteurs- und Angebotsanalyse

- Anbieter*innen: es gibt klassische Sport- und Bewegungsanbieter*innen UND Anbieter*innen aus dem Kontext sozialer Arbeit (soziale Einrichtungen wie HdF, Mütterzentrum, Arbeitslosenzentrum, Halle für Bewegung etc.)

- Was fehlt bislang bzw. wie kann das Angebot sinnvoll ergänzt werden?
 - ➔ 1. Mitgestaltungsworkshop

1. Mitgestaltungs-Workshop

- ▶ 17 Teilnehmer*innen: 9 Anbieter*innen, 4 Multiplikatorinnen bzw. Fürsprecherinnen für alleinerziehende Frauen sowie 4 weitere Expert*innen aus verschiedenen Bereichen (Gesundheitsförderung, Stadtteilarbeit, Wissenschaft).
- ▶ Ziel: Wünsche der Frauen aus der Bedürfnis- und Bedarfsanalyse mit Ideen und Anforderungen von Anbieter*innen zusammenbringen
- ▶ konkrete Umsetzungsschritte für neue Angebote bzw. Modifizierung bestehender Angebote zu verabreden
- ▶ Ergebnis: nächste Folie

Workshop-Ergebnisse für die Umsetzung von Angeboten und Schnupperformaten

Outdoor-Sport Angebot:

- „Lauftreff für Mütter“ und „Lauftreff mit Kinderwagen“
- Träger: LSB (Integration) in Kooperation mit F&G
- Start: Frühjahr '20, offenes Angebot, symb. Kostenbeitrag 1,-
- Treffpunkt/Ort: Eine Kita in Tenever
- Üllin wird noch gesucht, möglichst Bewohnerin aus Tenever

Offenes Angebot in der Halle:

- „Bewegung mit Musik“
- Träger: Mütterzentrum OT, Zusammenarbeit mit FitBint und F&G wurde verabredet
- wird seit Okt. '19 erprobt, Mittwoch: 11¹⁵ - 12⁰⁰
- Ort: OTeSoal, Kinderbetreuung im Klüze, Kostenfrei
- Organisiert nach den Wünschen der Frauen mit bekannter Kursleiterin

Angebot im Wasser:

- „Offenes Schwimmkern-Angebot“
- Träger: OTeBad, Dienstagvormittag
- Start: Frühjahr '20, offenes Angebot
- Ort: OTeBad
- Die Entwicklung weiterer niedrigschwelliger Angebote in Kooperation mit F&G wurde verabredet.

Weiterentwicklung der Projektschnupperangebote zur Erprobung verschiedener Angebotsformate

Angebote im Wasser:

- Erprobung frauengerechter Ansprache und Heranführung an Wasser und Schwimmen lernen.
- Ort: OTeBad, wöchentlich dienstagsvormittags und während der Frauenbadezeiten am 2. und 4. Samstag im Monat, 12³⁰ - 15³⁰

Bewegungsangebote Indoor/Outdoor?

Wie geht es weiter?

- ▶ Erprobung und Weiterentwicklung der verabredeten Angebote
- ▶ 2. Mitgestaltungsworkshop im September 2020.
Ziel: Erfahrungen reflektieren, bewerten, ggfs. modifizieren
- ▶ Handreichung schreiben

Was läuft gut?

- ❖ Alle Projektziele/Meilensteine wurden bislang wie geplant erreicht!
 - ❖ Frauen wurden erreicht (hervorzuheben: Gute Zusammenarbeit mit Multiplikatorinnen, z.B. aus Kitas)
 - ❖ Hohe Bereitschaft und Interesse von Anbieter*innen, vorhandene Angebote zu modifizieren und neue Angebotsformate zu erproben.
 - ❖ Hohe Bereitschaft zur Partizipation am Projekt und zur Teilnahme am Mitgestaltungsworkshop der meisten Anbieter*innen und Akteure im Stadtteil.

Welche Stolpersteine gibt es?

- ▶ Schwierig, alleinerziehende Frauen aktiv ins Projekt einzubeziehen (z.B. Beteiligung an Planung/ Steuerungsgruppe etc.), aber: Fürsprecherinnen-Modell funktioniert gut (im Werden: Gruppe alleinerziehender Frauen im FGT zu etablieren)
- ▶ Neue Angebote und Projekte brauchen einen langen Vorlauf um gut angenommen zu werden und sich zu etablieren. Viele Frauen unserer Zielgruppe müssen zu Angeboten begleitet werden, Zugang zu schaffen bedeutet intensive Arbeit und Zeitaufwand.
- ▶ (Fehlende) Ressourcen der Anbieter*innen (keine Hauptamtlichen, viel ehrenamtliche Arbeit) erschweren Partizipation im Projekt.

Was bleibt nach Ende des Projektes?

- Die zu erstellende Handreichung
- ▶ **Nachhaltigkeit** ist integraler Bestandteil des Projektes (z.B. Mitgestaltungsworkshops mit bisher sehr guten Erfahrungen)
- ▶ Hohe Wahrscheinlichkeit, Projektziele in Bezug auf Verhältnisprävention zu erreichen (2-3 neue Angebote)

Identifizierte übergreifende Herausforderungen, die Hinderungsgründe für die Nachhaltigkeit sein können:

- ▶ Kosten für Angebote (insbesondere im Schwimmbad) sind für unsere Zielgruppe zu hoch, die Frage nach der langfristigen kostengünstigen Finanzierung einiger Kursformate bleibt.
- ▶ Voraussetzungen für Finanzierung von Präventionskursen der Krankenkassen mit hohen Qualitätsanforderungen sind zwar grundsätzlich zu befürworten, aber soziale und interkulturelle Kompetenzen der Kursleiterinnen müssten einbezogen werden.
- ▶ Es braucht auch Förderung für Entwicklung und Erprobung neuer Formate für die Zielgruppe.

Welche Vor- und Nachteile hat eine Projektförderung durch die gesetzlichen Krankenkassen?

▶ Vorteile:

- ▶ Möglichkeit für Einrichtungen, im Rahmen von Projekten Neues zu erproben.
- ▶ Fachlicher Austausch und Zusammenarbeit zwischen GKV und Praxis Einrichtungen zur Gesundheitsförderung.
- ▶ Unterschiedliche Blickwinkel treffen sich - gesunder Perspektivwechsel.

▶ Nachteile:

- ▶ Aufwändige Antragsstellung für kleine Einrichtungen
- ▶ Transparenz von Verfahren



Frauen gesundheit in Tenever

